



Vortragende und Kurzresümees der Präsentationen

Präsentation der Studie „Politische Partizipation und Repräsentanz von Flüchtlingen und AsylwerberInnen in der EU“: Ergebnisse von vergleichenden Fallstudien in Österreich, Frankreich, der Tschechischen Republik und auf EU Ebene.

Herbert Langthaler, Sozialanthropologe, Publizist und Anti-Rassismustrainer, Mitarbeiter der NGO asylkoordination österreich, Lektor an der Universität Wien, Forschungsschwerpunkte: Asyl- und Migrationspolitik, Entwicklungspolitik, antirassistische Pädagogik, Sklaverei in Ostafrika
Kontakt: langthaler@asyl.at

Karin Sohler, Politikwissenschaftlerin und Migrationsforscherin, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin der asylkoordination österreich. Forschungsschwerpunkte: MigrantInnenorganisationen in Wien, togolesische Diaspora in Paris, politische Partizipation von MigrantInnen und Flüchtlingen, Antidiskriminierungspolitik, Asyl-Migrationspolitik (EU, Frankreich, Österreich)
Kontakt: Karin.sohler@gmx.at

Helene Trauner, Sozialanthropologin, Mitarbeiterin am Zentrum für Soziale Innovation ZSI Wien, Lektorin an der Universität Wien, Forschungsschwerpunkte: Partizipation von Flüchtlingen, Antidiskriminierungspolitik für MigrantInnen am Arbeitsmarkt (Österreich und EU), westafrikanische MigrantInnen in Paris
Kontakt: Helene.Trauner@gmx.at

Selma Muhič-Dizdarevič, Philosophin und Politikwissenschaftlerin, Assistentin und Lehrende an der Karlsuniversität Prag. Forschungsschwerpunkte: Immigrations- und Integrationspolitik in der Tschechischen Republik und der EU, mit Schwerpunkt auf der Rolle der Zivilgesellschaft; Sozialpolitik
Kontakt: selma.muhič@gmail.com

Abstract

Die Präsentation der Vergleichsstudie gibt Einblicke in die verschiedenen Kontexte und Gelegenheitsstrukturen für politische Partizipation von Flüchtlingen in den drei untersuchten Ländern (Österreich, Frankreich, Tschechische Republik).

Im Mittelpunkt stehen die spezielle Rolle von Flüchtlingsselbstorganisationen im Asylregime und ihre Interaktion mit NGOs: darüber hinaus werden wichtige Herausforderungen – Potentiale und Hindernisse – transnationaler Partizipation von Flüchtlingen in der EU Asylpolitik vor dem Hintergrund aktueller politischer und institutioneller Veränderungen in der EU angesprochen.

Case studies and synthesis report to be published online at: www.asyl.at and www.node-research.at

**Beiträge von MigrantInnen und Flüchtlingen
zur Demokratieentwicklung in Europa –
Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation**

2. bis 4. Oktober 2008 Wien



**Kommentare und Präsentationen von VertreterInnen österreichischer
Flüchtlingsselbstorganisationen**

Mir Ghousuddin, afghanischer Flüchtling, Präsident des afghanischen Kulturvereins in Österreich und des Vereins der Solidarität mit den afghanischen Flüchtlingen in Europa.

Kontakt: mir.ghousudden@chello.at

Shiva Badihi Nejad Asl, Obfrau der Gesellschaft unabhängiger Iranischer Frauen in Österreich – GIF

Kontakt: office@gifwien.com

Alexis Neuberg, Journalist, Gründer und Leiter von Radio Afrika, ehemaliger Präsident der Wiener Integrationskonferenz

Kontakt: a.neuberg@wik-vernetzungsbuero.at

Kamdem Mou Poh à Hom, Journalist, Flüchtling aus Kamerun, Gründer und Leiter von Chiala Africas Beratungszentrum in Graz, seit 2007 Präsident von ERAD European refugee advocacy organisation

Kontakt: kamdem@chiala.at

Mevlüt Kücükycasar, Vize-Präsident von Feykom (Verband der kurdischen Vereine in Österreich)

Kontakt: info@feykom.at

TeilnehmerInnen der Podiumsdiskussion

Alev Korun, Abgeordnete der Grünen und Mitglied des Wiener Gemeinderats

Anny Knapp, Obfrau asylkoordination österreich

Esayas Berhanu, Investmentbanker, Zentralbetriebsrat BAWAG, Beratungszentrum des ÖGB für ArbeitnehmerInnen afrikanischer Herkunft

Damien Agbogbe, AHS Lehrer, Vorstand der Wiener Integrationskonferenz (WIK), EU-Beobachter für die Rechte der Schwarzen in Lateinamerika

Simon Inou, Journalist, Projektleiter von M-MEDIA, dem Verein zur Förderung interkultureller Medienarbeit, Mitglied von ERAD

Moderation: Corinna Milborn, Politikwissenschaftlerin und Journalistin, Autorin

Beiträge von MigrantInnen und Flüchtlingen zur Demokratieentwicklung in Europa – Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation

2. bis 4. Oktober 2008 Wien



new
orientations for
democracy in
europe

asylkoordination
österreich

Präsentation/Workshop 1: Beispiele und Modelle zivilgesellschaftlicher Partizipation von MigrantInnen und Flüchtlingen auf lokaler Ebene

Ezechias Ngendahayo, kam vor neun Jahren zu Bildungszwecken nach Großbritannien. Er lehrte als Computeringenieur und arbeitete ehrenamtlich für eine Reihe von karitativen Projekten in London. Seit 2004 ist er beim British Refugee Council (Britischer Flüchtlingsrat) beschäftigt. Dort engagierte er sich für das Capacity Building von RCOs (Flüchtlingsselforganisationen) im Bereich der Flüchtlingsbetreuung. Kürzlich hat er an der University of East London mit einem Masterstudium über Flüchtlingsstudien abgeschlossen. Zurzeit ist er Projekt- und Trainingskoordinator im British Refugee Council in London, wo er für die Koordination bestehender Trainingsprogramme und Projektentwicklung sowie für die Entwicklung neuer Angebote für RCOs und ihre Klienten zuständig ist.

Kontakt: ezechias.ngendahayo@RefugeeCouncil.org.uk

Abstract

Die aktive Partizipation von MigrantInnen und Flüchtlingen, ein steigendes Vertrauen, Fähigkeiten und reale Möglichkeiten an Entscheidungsprozessen teilzuhaben: Das sind die Hauptindikatoren, für eine erfolgreiche Integration in die Gemeinschaft. Nach dem Niedergang traditioneller Formen zivilen Engagements in den letzten Jahrzehnten in Großbritannien, haben Institutionen neue Formen der aktiven Teilhabe entwickelt, um diese Lücke zu schließen, um soziales Kapital zu schaffen und um ein Netzwerk an sozialen Beziehungen aufzubauen, das den Staatsbürger an seine Gemeinschaft bindet. Menschen werden konsequent direkt in ihre Communitys involviert, indem sie an der Planung und am Management – durch lokale, regionale und nationale Initiativen – teilhaben. Trotz dieser direkten Involvierung, bleibt es für viele Menschen in Großbritannien wichtig sich in community Organisationen zu engagieren, um wirklich eine Stimme zu haben und mitzureden. Viele Community Gruppen konzentrieren sich auf lokale Sorgen der Community Mitglieder, um diese in den Griff zu bekommen. Einige bieten serviceorientierte Lösungen an, um den Zugang zu aktiver Partizipation für ihre Mitglieder zu erleichtern.

Diese Präsentation wird die britischen Ansätze von Partizipation von MigrantInnen und Flüchtlingen erläutern. Vor allem werden wir die Rolle von Freiwilligenorganisationen wie das British Refugee Council (Britischer Flüchtlingsrat) und das Wirken von Flüchtlingsselforganisationen unterstreichen. Diese Akteure geben Flüchtlingen das Vertrauen, die Fähigkeiten und die Möglichkeiten um ihre Macht und Verantwortung als StaatsbürgerInnen auszuüben und so ihre Integration zu erleichtern.

Kenan Güngör, Diplomierter Soziologe, Mitarbeiter und Studienleiter bei verschiedenen Forschungsinstituten in Deutschland und der Schweiz. 2001 – 2006 Leiter des Forschungs- und Beratungsbüros base in Basel. Seit 2007 Leiter des Büros [difference:] Gesellschaftsanalyse. Innovation. Integration, Herisau-Wien. Als internationaler Experte für Migrations-, Integrations- und Steuerungsfragen, leitete er zahlreiche Integrationsleitbilder in Österreich und der Schweiz. Darüber hinaus ist mit der wissenschaftlichen Leitung für die Implementierung des Diversitätsansatzes in der Wiener Verwaltung in Kooperation mit der Magistratsabteilung 17 betraut.

Kontakt: k.guengoer@think-difference.org

Beiträge von MigrantInnen und Flüchtlingen zur Demokratieentwicklung in Europa – Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation

2. bis 4. Oktober 2008 Wien



new
orientations for
democracy in
europe

asylkoordination
österreich

Abstract

Integrationsleitbilder und Planungszellen als Modelle der Partizipation?

In den letzten Jahren hat die Entwicklung von Integrationsleitbildern in den Bundesländern, Städten und Kommunen beachtlich zugenommen. Dabei kommt einer partizipativen, breit einbindenden Prozessstrategie ein besonderes Gewicht zu. Während die Einbindung der mehrheitsgesellschaftlichen Institutionen und AkteurInnen weitgehend gelingt, scheint die Einbeziehung der MigrantInnen trotz verschiedener Bemühungen nicht zufriedenstellend gelungen zu sein. Dabei kann festgehalten werden, dass je höherschwelliger ein Projekt ist, es umso schwieriger wird adäquate Fachpersonen und Multiplikatoren aus der Minderheitsgesellschaft zu gewinnen. Zudem lassen sich hinsichtlich der Elitenbildung, Organisiertheit und Repräsentanz deutliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen beobachten.

Hierbei ist ebenfalls auf die Problemstellung einzugehen, dass sich Partizipationsprogramme in ihrem Zugang zu den MigrantInnencommunitys sehr stark auf die MigrantInnenorganisationen konzentrieren und andere Zugangs- und Einbindungskanäle stark unterbelichtet bleiben. MigrantInnenvereine stehen oft zwischen einer ausgrenzenden Nichtbeachtung und der Überforderung für alle möglichen Programme als Repräsentant und Partner erhalten zu müssen. Auch ist der paradoxen Anforderung an MigrantInnenvereine Rechnung zu tragen, dass sie Integration und Öffnung zur Mehrheitsgesellschaft aktiv fördern sollen, damit aber die Folgen einer stückweisen Auflösung ihrer ethno-kulturellen Gemeinschaften in Kauf nehmen müssen.

Ein Instrument, das ebenfalls ein beachtliches Partizipationspotenzial enthält und nicht über das Nadelöhr weniger MigrantInnenorganisationen samt ihrer RepräsentantInnen zurückcreift, sondern die unmittelbar Betroffenen ernst nimmt und zu PlanerInnen und GestalterInnen macht, sind Planungszellen. Entsprechend adaptiert ermöglichen sie es der zugewanderten Bevölkerung, die ansonsten über kein Wahlrecht verfügt, an der Gestaltung ihres sozial-räumlichen Umfelds (insbesondere in belasteten Stadtteilen) zusammen mit der einheimischen Wohnbevölkerung mitzuwirken. Die Partizipation ist dabei nicht auf ein verkürztes Votum von „Ja“ oder „Nein“ reduziert, sondern findet über die intensive inhaltliche Beschäftigung mit der Aufgabenstellung statt. Durch dieses Verfahren wird eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der ausländischen und einheimischen Bevölkerung in den betroffenen Quartieren ermöglicht. Zum anderen entstehen konkrete, nutzer- und bedarfsorientierte Lösungen, die zu einer sozialräumlichen Verbesserung des Stadtteils wie auch des sozialen Klimas führen.

Eva Holá, studierte an der Rechtsfakultät der WestBohemian Universität und hat sich dort auf Menschenrechtsfragen konzentriert. Außerdem arbeitete sie 2005 als Freiwillige bei Amnesty International und begann ihre Arbeit als Rechtsberaterin. Seit damals trifft sie sich täglich mit AsylwerberInnen, entweder in Beratungsbüros in Prag, aber auch in Wohnanlagen oder in Gefangenenlagern. Sie repräsentiert AsylwerberInnen im Asylverfahren.

Kontakt: eva.hola@opu.cz

Abstract

Neben einer kurzen Vorstellung der tschechischen NGO OPU werden Möglichkeiten und Hindernisse für politische Partizipation von MigrantInnen und Flüchtlingen in der Tschechischen Republik besprochen. In diesen Zusammenhang wird über die rechtlichen Rahmenbedingungen so wie über praktische Beispiele informiert.

Beiträge von MigrantInnen und Flüchtlingen zur Demokratieentwicklung in Europa – Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation

2. bis 4. Oktober 2008 Wien



new
orientations for
democracy in
europe

asylkoordination
österreich

Präsentation/Workshop 2: Transnationale Vernetzung und EU-Flüchtlings-Repräsentation am Beispiel ERAD (European Refugee Advocacy Organisation) und des Respekt-Netzwerks für migrantische HaushaltsarbeiterInnen

Zemikael Habte-Mariam, hat als Lektor und Leiter der Abteilung für Geschichte und Liberal Studies in Äthiopien und Nigeria gearbeitet. In Großbritannien war er Mitarbeiter des British Refugee Councils (Britischer Flüchtlingsrat) und später im Bereich Gleichheit, Soziale Inklusion und Diversität als Beamter in einem Londoner Gemeinderat tätig. Zurzeit ist er als freiberuflicher Berater für die Themen Gleichheit, ethnische Minderheiten und Sozial- und Gesundheitsberatung tätig. Außerdem ist er Koordinator von ERAD (European Refugee Advocacy Organisation)

Kontakt: zemikaelh@tiscali.co.uk

Abstract

Flüchtlinge und MigrantInnen in der europäischen Union haben einen sehr wichtigen Beitrag zur sozio-ökonomischen und kulturellen Entwicklung der einzelnen Mitgliedstaaten geleistet. Viele Regierungen tragen diesem Beitrag aber nicht ausreichend Rechnung, sodass die lokale und europaweite Vernetzung und Organisation zur Vertretung ihrer Rechte zu einer Notwendigkeit wurde. Bei einer Konferenz in Gent, Belgien, 2003, beschloss eine Gruppe von RepräsentantInnen von MigrantInnen und Flüchtlingsvereinen ein Netzwerk aus Vereinen und Organisationen von Flüchtlings- und MigrantInnen Gruppen aufzubauen, dessen Rolle es sein sollte, sich aktiv im Entscheidungsfindungsprozess auf europäischer Ebene und in den Mitgliedstaaten zu engagieren.

Die Entstehung und die Ziele von ERAD

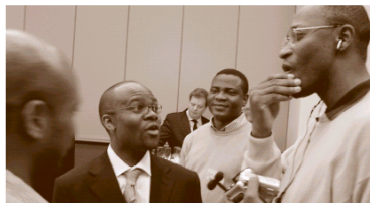
Der europäische Rat für Flüchtlinge und Vertriebene (European Council for Refugees and Exiles-ECRE) handelte nach dem Geist dieser Konferenz in Gent und implementierte eine der damaligen Empfehlungen. ECRE hat eine Serie von Treffen organisiert, bei denen RepräsentantInnen von Flüchtlingscommunities aus 12 europäischen Ländern ihre Meinungen auszutauschen konnten. Am 27. November 2005 wurde im Zuge so eines Treffens ERAD gegründet. Nach zwei Jahren harter Arbeit wurde ERAD am 27. November 2007 offiziell im europäischen Parlament in Brüssel vorgestellt.

ERADs Motto ist in einem afrikanischen Sprichwort enthalten „Gib einem Mann einen Fisch und du wirst ihn für einen Tag ernähren. Wenn du ihm aber zeigst wie man angelt, ernährst du ihn sein ganzes Leben.“ Wir wollen dieses Sprichwort durch die folgenden Vorhaben in die Tat umzusetzen. Es ist uns wichtig:

- Die Interessen von AsylwerberInnen, Flüchtlingen und MigrantInnen in Europa zu fördern
- Inputs für die Formulierung von politischen Strategien und für die Gesetzgebung im Bereich der AsylwerberInnen, Flüchtlinge und MigrantInnen in Europa zu liefern
- Einen Schwerpunkt im Bereich der Beratung und rechtlichen Vertretung zu bilden und als Kommunikationsmedium zu wirken
- Ein Forum der Vernetzung, des Informationsaustausches und der good practice darzustellen
- Projekte zu initiieren und aufrecht zu erhalten, die AsylwerberInnen, Flüchtlinge und MigrantInnen in Europa betreffen

Beiträge von MigrantInnen und Flüchtlingen zur Demokratieentwicklung in Europa – Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation

2. bis 4. Oktober 2008 Wien



new
orientations for
democracy in
europe

asylkoordination
österreich

Helen Schwenken, Sozialwissenschaftlerin und Forscherin im Fachbereich „Globalisierung und Politik“ der Universität Kassel. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Migration, Geschlecht und soziale Bewegungen. Zum Thema sind von ihr u.a. erschienen: „Rechtlos, aber nicht ohne Stimme. Politische Mobilisierungen um irreguläre Migration in die Europäische Union“ (Bielefeld: transcript, 2006) und als Herausgeberin „Leben in der Illegalität“ (Berlin: Heinrich Böll Stiftung, Band 5 der Reihe Demokratie, 2008, online: <http://www.migration-boell.de/downloads/migration/Illegalitaet.pdf>)

Kontakt: Helena.Schwenken@gmx.net

Abstract

Ogbleich die Bedingungen sich zu organisieren für MigrantInnen sehr schwierig sind, hat sich in den letzten zehn Jahren auf europäischer Ebene eine politische Vernetzung herausgebildet. Der Beitrag hebt die wichtigsten Charakteristika heraus, die auch für die Organisation und die politische Repräsentation von anderen MigrantInnengruppen relevant sein können: Die gelungene, wenn auch immer prekäre Kooperation zwischen MigrantInnen, Unterstützungsgruppen und etablierten Akteuren; die verschiedenen Thematisierungsweisen ihrer Anliegen und ihre positiven wie negativen Begleiterscheinungen auf der europäischen politischen Bühne; und die Frage, wie sich aus der Illegalität heraus politisch aktiv sein lässt.

Berend Jonker ist Integrationsverantwortlicher beim Europäischen Rat für Flüchtlinge und Vertriebene ECRE und für die Entwicklung integrationspolitischer Programme und advocacy zuständig. Davor arbeitete er für RETAS (Bildungsaktion International) in Großbritannien und für den Universitätsassistenten-Fond in den Niederlanden. Beide Organisationen unterstützen AsylwerberInnen und Flüchtlinge in der Förderung angemessener Trainings, Bildung und Erwerbstätigkeit. Seine Flüchtlingsarbeit begann, als Berater in einem Beratungszentrum für AsylwerberInnen in den Niederlanden.

ECRE (European Council on Refugees and Exiles) ist eine Dachorganisation für die Kooperation zwischen 68 Flüchtlings-NGOs in 30 europäischen Ländern.

Kontakt: BJonker@ecre.org

Abstract

Berend Jonker gibt einen Überblick über die Arbeit von ECRE zur Förderung der Flüchtlings selbstorganisationen in Europa. Außerdem versucht er herauszustreichen, wie es diesen gelingen kann eine größere Rolle in der EU Asyldebatte zu spielen. ECRE koordinierte einige Projekte, die die Partizipation von Flüchtlingen auf EU Ebene verstärken sollte und unterstützte die Gründung von ERAD.

Präsentation/Workshop 3: MigrantInneninitiativen in der Entwicklungszusammenarbeit

Chansamone Voravong, politischer Flüchtling aus Laos in Frankreich, pensionierter französischer Beamter. Er ist Mitbegründer einer laotischen Flüchtlingsorganisation in Paris (OLREC), die später in Entwicklungsprojekten sehr aktiv wurde, und heute Vorsitzender von FORIM (Forum des organisations de solidarité internationales issues des migrations), einer staatlich geförderten Dachorganisation von MigrantInnenvereinen, die das Engagement von MigrantInnenorganisationen in Entwicklungs- und Integrationsaktivitäten fördert.

Kontakt: forim@free.fr und voravong@free.fr

Beiträge von MigrantInnen und Flüchtlingen zur Demokratieentwicklung in Europa – Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation

2. bis 4. Oktober 2008 Wien



new
orientations for
democracy in
europe

asylkoordination
österreich

Abstract

Wenn MigrantInnen ihr Heimatland verlassen dann meistens aus einem Grund: Um sich auf die Suche nach einem besseren Leben zu machen.

Einmal emigriert, gilt der erste Gedanke ihren zurückgebliebenen Familien, mit denen sie ihr neues Einkommen teilen möchten. Im Laufe der Zeit haben sich aus diesem individuellen, aber doch allgemeinen Verhalten der Unterstützung für die Herkunftsländer, kollektiv organisierte Kleinprojekte entwickelt um die dörfliche oder regionale Entwicklung zu verbessern. Dieses Handeln beschreibt die primäre Bedeutung von co-development.

Im Vortrag wird die Entwicklung des Konzepts des co-development in Frankreich diskutiert. Nicht zu kurz kommen Alltagspraktiken und Erfahrung von MigrantInnen, sowie spezifische Missionen von FORIM (Forum des Organisations de Solidarité Internationale issues des Migrations) im aktuellen Kontext.

Simon Turner, Forscher am Dänischen Institut für Internationale Studien, Leiter der Forschungseinheit Migration, Mitarbeit im laufenden Forschungsprojekt: „Mobilisierung afrikanischer Diasporas als Akteure der Veränderung“.

Seine Forschungsschwerpunkte sind: Diaspora und Konflikt, Flüchtlinge, Migrationsmanagement, Jugend und Globalisierung, Geschichte und Verschwörung im Zusammenhang mit Gewaltkonflikten und Genoziden, humanitäre Hilfsagenturen, Gender und ethnische Konflikte mit Fokus auf Maskulinität, Zentral- und Ostafrika (Burundi, Ruanda, Sansibar)

Kontakt: stu@diis.dk

Abstract

Migration und Entwicklung: Möglichkeiten und Herausforderungen

In den letzten Jahren wurde die Verbindung zwischen Migration und Entwicklung in europäischen Ländern und auf EU Ebene immer mehr in den Vordergrund gestellt. Begriffe wie „co-development“, „diaspora engagement“, „remittance“ und „brain circulation“ sind in Mode. MigrantInnen werden als neue TrägerInnen von Veränderung gesehen. Gleichzeitig implementieren europäische Regierungen Entwicklungshilfeprogramme in den Herkunftsregionen um Migration nach Europa zu verhindern. Diese Präsentation verfolgt die Verbindungen zwischen Migration und Entwicklung und versucht zu zeigen was dabei Realität und was Mythos ist. Außerdem werden neben Potentialen, auch die Fallen und Herausforderungen der Einbindung von MigrantInnen in Entwicklung behandelt.

August Gächter

wird die Diskussion im Workshop 3 leiten und moderieren.

August Gächter, ist seit 1989 in der Forschung zu Migration und Integration beschäftigt. Er ist Konsulent für das International Migration Programme der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf und seit 2002 arbeitet er am Zentrum für Soziale Innovation ZSI in Wien. Außerdem ist er Lehrbeauftragter für Entwicklungstheorie an der Universität Wien.

Kontakt: gachter@zsi.at